

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. bei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Kurchargegebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N<sup>o</sup> 167

27. Jahrgang.

Dienstag den 31. Oktober 1876.

## Öffentliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Defen-Verkauf.

Die hiesige Stadt- und Stiftungspflege verkaufen am **Samstag den 4. Novbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr** auf dem hiesigen Rathhaus 5 Säulenöfen, wovon 3 mit Röhren versehen und von innen heizbar, ferner 1 Ofenlofen.

Hiezu werden Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß sämtliche Defen noch gut und brauchbar sind.

Den 25. Oktober 1876.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Anmeldung für die Fortbildungsschule.

**Montag den 6. Novbr.** wird der Winterkurs unserer Fortbildungsschule beginnen. In demselben wird in folgenden Fächern unterrichtet:

I. Abth.

- 1) Physik und Chemie: Montag Abend  $\frac{1}{2}$  bis 9 Uhr.
- 2) Geometrie: Donnerstag Abend  $\frac{1}{2}$  bis 9 Uhr.
- 3) Gewerbliches Rechnen und Aufsätze: Dienstag Abend  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{2}$  10 Uhr.

II. Abth.

- 1) Geschichte und Geographie: Montag Abend  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{2}$  10 Uhr.
- 2) Lesen, Schreiben und Rechnen: Donnerstag Abend  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{2}$  10 Uhr.

Das Schulgeld beträgt für den Winter 1 M.

Die Schüler haben sich

**Donnerstag Abend 8 Uhr**

in der Realschule anzumelden.

Eltern und Lehrern werden freundlich ersucht, doch ja ihre Söhne und Lehrlinge unserer Fortbildungsschule anzuvertrauen.

Niemand sollte zurückbleiben, wenn es gilt, sich für seinen späteren Beruf weiter zu bilden! Wenn die jungen Leute es auch noch nicht fassen können, so wissen doch ältere Personen, daß hier ein Kapital angelegt wird, das reiche Zinsen trägt.

Wer den Unterricht im Modelliren, der an 2 Abenden erteilt wird, besuchen will, hat sich gleichfalls in der oben bezeichneten Zeit anzumelden.

Der Schulvorstand:  
Reallehrer Stoß.

Waiblingen.

## Abgeordneten-Wahl betreffend.

Wie auf mehrfach an mich gestellte Anfragen bereits mündlich geschehen, so erlaube ich mir auch öffentlich **den Herren Wählern**

gegenüber die Erklärung abzugeben, daß ich es mir zur hohen Ehre anrechnen würde, den Bezirk Waiblingen auch während der nächsten Landtagsperiode, innerhalb welcher die wichtigsten — das Gemeindeleben so tief berührenden — Fragen zur Lösung kommen, in der — ohne Schwächung des Reichs — auf Beachtung der staatlichen Selbstständigkeit des Landes und Erhaltung dessen bewährter Einrichtungen gehenden Richtung zu vertreten.

Ueber meine Stellung hiezu, sowie über meine Thätigkeit in der demnächst zu Ende gehenden Periode werde ich mir erlauben, den Herren Wählern in Versammlungen Rede zu stehen.

Ergebenst

Oberamtspfleger  
Simon.

Ein

### Zinscoupon

Lit. B. Nro. 137 (15 M.) der Stuttg. Handw.-B. pro 1. Novbr. 1876 gieng verloren.

Abzugeben gegen Belohnung an die Redaktion.

NB. Vor Annahme wird gewarnt!

Waiblingen.

Eine große Parthie

# S a m a

Baumwollbiber

empfehl die Elle von 9 kr. an.

Gottlob Weis.

Waiblingen.

Es kann

## gestrent

werden.

Auch ist fortwährend gute süße Milch zu haben bei

Bährle, Schäfer.



Für die bekannte  
**Flachs-, Hanf-, Bergspinnerei, Weberei,  
 Zwirnerei & Bleicherei**  
 in Bäumenheim (bayer. Bahnstation),  
 prämiirt auf den Ausstellungen München 1868, 1871, 1872,  
 1874, 1875, Ulm 1871, Wien 1873,

nehmen Flachs, Hanf und Abweg fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben,  
 Zwirnen und Bleichen an:

Herr **G. Kauffmann, jr.** Waiblingen.

" **W. G. Fischer,** Grunbach.

" **G. Gerhard,** Winnenden.

Schnellste und beste Bedienung wird zugesichert.

Die Eisenbahnfrachten hieher und zurück bezahlt bei größeren Sendungen die  
 Spinnerei.

Unterzeichnete ist geson-  
 nen, ihre am Remsbia-  
 duct stehende Hütte auf  
 den Abbruch sammt Wirth-  
 schaftsinventar, worunter  
 vorkommt:



Glas, Porzellan, Küchengeschirr, Lam-  
 pen, messingene und hölzerne Hahnen,  
 eine Waage, Kübel, sammt einer  
 Wasserbutte, Tische und Bänke u. dergl.  
 im Aufstreich zu verkaufen.

Kaufsliebhaber werden höflichst auf den  
**9. Nov. Vormittags 10 Uhr**  
 eingeladen.

**F. Leuz, Wittwe.**

Waiblingen.

Einen gut erhaltenen

**Kochofen**

hat zu verkaufen.

**Jakob Pfeiderer, Ww.**

Neustadt.

Von der Pflugschaft eines 8-  
 jährigen Kindes habe ich

**2800 Mark**

bis Martini gegen gesetzliche Sicherheit aus-  
 zuleihen.

**Carl Häfner.**

Waiblingen.

Gegen doppelte Güterversicherung hat  
 Jemand

**650 fl.**

bis Martini auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

**Haus-Verkauf.**



Der Unterzeich-  
 nete setzt hiemit  
 wegen beabsichtig-  
 ten Neubaus sein  
 in der Frohnacker-  
 straße gelegenes  
 2 1/2 stockiges Wohnhaus mit gewölbtem  
 Keller, 9 Zimmern sammt Zubehör und  
 Garten dem Verkaufe aus. Dasselbe eige-  
 net sich vermöge seiner freien Lage zu einem  
 ruhigen Privatitz sowohl als auch für jeden  
 Gewerbetreibenden. Liebhaber sind zur Be-  
 sichtigung des Anwesens freundlich einge-  
 laden.

**F. Küderli,  
 Fabrikant.**

Waiblingen.

Bei herannahender Verbrauchszeit em-  
 pfehle ich mein Lager in

**Kleider**

**und Hemdenflannell**

zu den billigsten Preisen.

**Gottlob Weiß.**

Cannstatt.

Einen ordentlichen

**Jungen**

nimmt unter günstigen Bedingungen in die  
 Lehre.

**L. Böbler, Feilenhauer,  
 Hellstraße 63.**

Ein

**Koffer**

wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

**Präparate v. Apoth. J.  
 Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Das vorzüglichste und erprobteste  
 aller

**Magen-Mittel**

das selbst bei den hartnäckigsten Ma-  
 gen-Beschwerden die vorzüglichsten  
 Dienste leistet und deshalb als schät-  
 zarstes diätetisches Hausmittel und  
 als Magenliqueur nicht warm genug  
 empfohlen werden kann, ist die von  
 Apoth. Schrader in Feuerbach-  
 Stuttgart bereitete

**Weisse Lebensessenz.**

Verkauf laut Ministerialerlaß durch  
 Kaufleute gestattet. Flasche 1 Mt

**Für schw. zahnende Kinder**

bei denen der Durchbruch der Zähne  
 oft krankhafte Störungen und Zahn-  
 krämpfe hervorruft, werden als vor-  
 züglichstes Erleichterungs- und Vor-  
 beugungsmittel die

Schrader'schen electromotorischen

**Zahnhalsbänder**

pr. Stück 1 Mart, allen sorgsamem  
 Müttern bestens empfohlen.

Schrader's Hühneraugenmittel.

Das vorzüglichste zur schnellen  
 schmerzlosen u. gänzlichen Entfernung  
 der Hühneraugen. Schachtel 35 Pf.  
 Alle diese Artikel sind stets reich  
 vorräthig bei

**C. F. Buck  
 in Waiblingen.**

Von höchster Wichtigkeit für die

**Augen Jedermanns.**

Das echte Dr. Whites Augenwasser  
 von Traugott Ehrhardt in Groß-  
 breitenbach in Thüringen ist seit 1822 Welt-  
 berühmt. Bestellungen darauf à Flacon  
 1 Mart werden mir zugesandt durch Herrn  
**C. F. Buck** in Waiblingen.

**Württemberg.**

Dem von der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel  
 herausgegebenen Gewerbeblatt Nr. 44 vom 29. Oktober 1876  
 entnehmen wir folgendes:

**Die Bezirksgewerbeausstellung in Waiblingen**

von deren Eröffnung wir in Nr. 39 des Gewerbeblattes vom 24.  
 September d. J. Mittheilung gemacht haben, erfreut sich fort-  
 während eines lebhaften Besuches. An derselben haben sich die  
 Städte Waiblingen mit 198, Winnenden mit 32, und 19 andere  
 Orte des Oberamtsbezirks mit 83, zusammen 313 Ausstellern be-  
 theiligt. Sie nimmt unter den im Laufe der letzten Jahre ver-  
 anstalteten Bezirksgewerbe-Ausstellungen eine würdige Stelle ein,  
 und bietet, wie wir uns durch wiederholte eigene Anschauung über-  
 zeugt haben, ein nahezu vollständiges Bild der im Oberamtsbezirke  
 Waiblingen vertretenen Gewerbsthätigkeit.

Die Ausstellung findet in den Gelassen des vor wenigen Jahren  
 erbauten hellen und geräumigen Rathhauses statt. Sie macht, in-  
 dem sie vorzugsweise die Erzeugnisse des Kleingewerbes und des  
 täglichen Gebrauchs zur Anschauung bringt, vorwiegend den Ein-  
 druck des Soliden, welcher durch zweckmäßiges Arrangement und  
 einfache, aber sinnige Dekoration auch zum freundlichen sich ge-  
 staltet.

Zum weiteren Schmucke der Ausstellung sind noch einige Ge-  
 genstände aufgenommen worden, welche wohl nur Handelswaare,  
 sowie einige Producte, welche nicht für den Verkauf bestimmt sind,  
 wie z. B. das getreue Modell des großen Remsbiaductes, in 1/75  
 der wirklichen Größe, Land sägearbeiten und dergleichen.

Die Fabrik-Industrie des Bezirks ist durch die glänzende und  
 reiche Ausstellung einer Seidenfabrik, durch die mannigfachen Er-  
 zeugnisse einer Honwaarenfabrik, der ältesten des Landes, einiger  
 mechanischer Werkstätten, Zwirnereien und Strickereien, einer Baum-  
 wollspinnerei, sowie durch die Produkte der Kunstmühlen des Be-  
 zirks und einiger chemischer Fabriken vertreten, während das Klein-  
 gewerbe die mannigfachen Erzeugnisse des täglichen Bedarfs in Sa-  
 chen der Nahrung und Kleidung, der häuslichen Einrichtung, sowie  
 landwirthschaftlichen Geräthe und Werkzeuge aller Art zur Anschau-  
 ung bringt. Unter diesen Erzeugnissen ragen einige spezifische In-  
 dustrien der Stadt und des Bezirks hervor, so: Kupfer- und Zeug-  
 schmidarbeiten, Tuchmacherei, Rothgerberei, Schuhwaarenfabrikation,  
 Schreinerei und Drechslerarbeiten. Ein großer Theil der ausge-  
 stellten Gegenstände ist sauber gearbeitet und pünktlich ausgeführt,  
 und es ist nicht zu verkennen, wie insbesondere auch die jüngeren  
 Landmeister mehr und mehr einer besseren Geschmacksrichtung hul-  
 digen, offenbar in Folge des guten Beispiels der Stuttgarter Fab-  
 rikanten und des wohlthätigen Einflusses der gewerblichen Fort-  
 bildungsschulen in dieser Richtung auch auf dem Lande.

Noch sind die ausgestellten Arbeiten der Zeichenschüler der ge-  
 werblichen Fortbildungsschule in Waiblingen und der Realschule in  
 Winnenden, welche Lehrern wie Schülern zum Lob gereichen, sowie  
 die von Technikern und Fachmännern ausgestellten Zeichnungen und  
 Pläne von Bauten, Fabrikeinrichtungen und dergl. zu nennen.

Der vielen weiblichen Handarbeiten, alle mit Fleiß und manche  
 mit Geschmack ausgeführt, soll hier noch besonderer Erwähnung ge-  
 schehen.



Wir wollen nicht unterlassen, die Angehörigen des Gewerbestandes und Freunde der Industrie wiederholt auf diese Ausstellung aufmerksam zu machen, und zum Besuch derselben aufzumuntern. Die Ausstellung soll am 1. November geschlossen werden.

— In Neustadt, Schwaikheim und Maubach sind gleichzeitig mit Eröffnung des Bahnbetriebs der Strecke Waiblingen—Backnang Telegraphenstationen eingerichtet und mit vollem Tagesdienst für den allgem. Verkehr eröffnet worden.

**Ludwigsburg, 26. Oktober.** In voriger Woche brachte in Hohenock ein Schwein eine Anzahl Junge zur Welt, worunter ein todttes war, das nur ein Auge mitten auf der Stirne und zwei Müffel mit Zähnen über einander hatte. Schade ist es, daß solche Mißgeburtfälle nicht rechtzeitig einem Sachverständigen vorgezeigt und in das Naturalienkabinet eingeliefert werden. So kam es im vorigen Jahre im diesseitigen Amtsorte Eglosheim vor, daß eine Kuh ein todttes Kalb warf, das einen vollendeten Hundskopf, eine Mähne und Schweif, auch vier Hufe wie ein Pferd hatte, während der Leib der eines Kalbes war. Der Eigenthümer dieses Thieres begrub es sogleich in seinem Garten und als er wenige Tage darauf von dritten darauf aufmerksam gemacht wurde, er hätte sollen die Sache dem Oberamtschirurgen anzeigen, wußte er nichts eiligeres zu thun, als diesem die Anzeige hiervon zu machen, der ihm aber sagte, daß bei eingetretener Fäulniß des Kadavers von Einsendung desselben in das Naturalienkabinet keine Rede mehr sein könne. Obwohl eine allgemeine Vorschrift über solche Fälle besteht, so wissen doch die wenigsten Landleute etwas davon.

**Möhringen, 27. Okt.** Am Dienstag Nachmittag ereignete sich hier auf der Straße nach Baihingen ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Der kaum 44 Jahre alte Bauer F. K. von hier wollte noch sogenannten Stoppelnklee holen. Beim Aufsteigen am vorderen Foch seines Wagens aber ging dieses plötzlich heraus und F. K. stürzte dabei so unglücklich, daß er das Genick brach und nach wenigen Sekunden schon den Geist aufgab.

**Gmünd, 26. Okt.** Heute wurde hier das 54jährige einzige Söhnchen des Herrn Buchhalters Löwenfeld von einer Chaise in der hintern Schmidgasse überfahren. Dasselbe wollte nämlich noch vor der im Trab dahinfahrenden Chaise über die Straße laufen, wurde aber von einem Pferd zu Boden geworfen, wobei ihm dasselbe mit einem Fuß so unglücklich auf den Kopf trat, daß der Tod schon nach etwa einer halben Stunde eintrat. Wie wir von Augenzeugen hörten, trifft den Kutscher keine Schuld. Die unglücklichen Eltern werden allgemein sehr bedauert.

**Ravensburg, 25. Oktober.** Als gestern Abend zur Dämmerzeit ein Knecht des Herrn Spohn mit zwei Pferden und einem beladenen Kohlenwagen am Stadtgraben in der Nähe der Mönchmühle fuhr, flog plötzlich eine brennende Rakete aus den nahen Weinbergen den Pferden vor die Füße. Die Thiere wurden scheu und der beladene Wagen stürzte die steile Böschung in den etwa 8 Meter tiefen Graben hinab. Merkwürdigerweise wurde der Fuhrmann gar nicht, die Pferde nur unbedeutend verletzt. — Heute hatten die evangel. Lehrer des Bezirks zum erstenmal in Weingarten eine Konferenz. Nach derselben wurde die schöne Klosterkirche und die Welfengruft besucht. Hr. Chordirektor D. erfreute die Gäste durch mehrere gediegene Stücke, welche er mit Meisterhaftigkeit auf der berühmten Orgel vortrug.

**Leonberg, 25. Okt.** In Weilimdorf zerschmetterte sich ein junger Mann die drei Mittelfinger der linken Hand durch einen unglücklichen Schuß; er trug ein geladenes Terzerol in seiner Tasche.

**Neutlingen, 25. Oktbr.** Die Unvorsichtigkeit im Schießen hat ein Unglück herbeigeführt. Vor einem Weinkarren schießt ein junger Bursche, das Pferd wird scheu, rennt rückwärts, wirft seinen Herrn in einen Graben, fällt auf ihn und brückt ihm einen Fuß ab.

**Rottenburg, 25. Okt.** Letzten Sonntag erhängte sich in der benachbarten Gemeinde Sch. ein 54jähriger Knabe. Er benützte hierzu ein Halsband; aber noch zeitig genug kam ein Verwandter dazu und schnitt dasselbe ab. Da der junge Taugenichts in der Schule manche verdiente Züchtigung zu erleiden hatte, so suchte er durch seine That solchen Schulftrafen für die Zukunft zu entgehen. Bei seinen Kameraden soll er sich nachher dahin geäußert haben: „Der hätte mich auch können hängen lassen, dem zünde ich noch das Haus an.“

### Deutsches Reich.

**Berlin, 27. Okt.** Wie nunmehr offiziell feststeht, findet die feierliche Eröffnung des Reichstags durch den Kaiser selbst Montag Mittag 1 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses statt, und wie sonst üblich, wird der Eröffnung ein Gottesdienst vorangehen, der für die protestantischen Mitglieder in der Schloßkapelle, für die katholischen in der Hedwigskirche abgehalten werden wird.

— Obertribunalsentscheidungen. In Beziehung auf das Treiben der Auswanderungs-Agenten hat das Ober-Tribunal

im Widerspruch mit dem Appellationsgericht zu Bromberg, in einem Erkenntniß vom 20. September d. J. den Satz ausgesprochen, daß zwar das Anbieten der Ertheilung von Auskunst über die Beförderung von Auswanderern seitens einer dazu nicht konzeffionirten Person strafbar ist, daß dagegen die Ertheilung von Auskunst auf vorherige Anfrage eines Auswanderungslustigen in keinem Falle strafbar ist. — Die Strafe gegen Denjenigen, welcher bei einer ihm drohenden Zwangsvollstreckung in der Absicht, die Befriedigung des Gläubigers zu vereiteln, Bestandtheile seines Vermögens veräußert oder bei Seite schafft, ist auch in dem Falle zu verhängen, wenn zur Zeit der Veräußerung noch anderweitige Befriedigungs-Objekte für den Gläubiger vorhanden sind und demnach durch die wirklich eingetretene Vollstreckung der Gläubiger zur Befriedigung gelangt. — Die Beschädigung eines Grabhügels ist als Beschädigung des Grabes nach §. 168 des Strafges.-B. mit Gefängniß bis zu zwei Jahren (nicht aber als Beschädigung eines Grabmals, welche im §. 304 Strafges.-B. mit Gefängniß bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bedroht ist) zu bestrafen. — Die in §. 7 Nr. 3 des Regulativs vom 31. August 1861 in Rücksicht auf die Abjuzenten angeordnete polizeiliche Ueberwachung der Art und Weise der Befuerung der Dampfessel ist durch die Reichs-Gewerbe-Ordnung nicht in Wegfall gekommen. Eine Verletzung der gedachten Bestimmung des Regulativs vom 31. August 1861 zieht die Bestrafung des Thäters gemäß §. 147. 2 der Reichs-Gewerbeordnung nach sich.

In einem **Rölnner Hotel** erschien ein junger Mann und begehrte als der Diener des Herrn Baron v. Istinicht zwei Zimmer. Nachdem er dieselben eingesehen, ging er weg und kam bald darauf mit dem Bescheide zurück, die Zimmer seien acceptirt und nun werde er die Koffer seines Herrn von dem Bahnhofe nach dem Hotel schaffen lassen. Der Portier bemerkte, das werde er besorgen lassen; allein der treue Diener erklärte, das sei seine Sache, und verlangte zur Bestreitung der Fracht zwei Thaler und so viel Silbergrößen. Der Portier gab das Geld her und der Andere entfernte sich, um, wie er sagte, das Gepäck seines Herrn besorgen zu lassen. Allein der Diener kehrte nicht wieder, auch der Herr Baron hat sich bis heute nicht im Hotel eingefunden. Der Gasthofbesitzer aber, dem schließlich die Sache mitgetheilt wurde, meinte: „Wie kann denn der Gast kommen, der Bursche hat ja selbst gesagt, der Baron ist nicht.“

— In voriger Woche gerieth zu **Kaufering** in Baiern beim Heintreiben des Weideviehs eine Kuh in den Hausgang eines Bürgers, wo dessen ein halbes Jahr altes Kind in einem Korbe lag. Die Kuh nahm dem Kleinen zuerst den „Schnuller“ („Saugbeutel“, auch „Zulp“ genannt) packte es dann selbst beim Kopfe und hatte denselben bereits ganz im Maul, als ein dazu kommender Fuhrmann das Kind der Todesgefahr entriß; es hatte außer einigen Schürfungen am Halse keinen Schaden genommen.

### Frankreich.

**Paris, 27. Okt.** Havas meldet: Nach Konstantinopler Privatnachrichten wurde der Vorschlag Ignatieff's, betreff. einen sechsmonatlichen, nöthigenfalls zu erneuernden Waffenstillstand von der Türkei noch nicht angenommen.

### Spanien

**Madrid, 27. Okt.** Eine größere Truppenzahl ist nach Kuba eingeschifft. — Nachrichten aus Hendaye zufolge überschritten mehrere durch die Entdeckung der Verschwörung Zorilla's kompromittirte Personen die Grenze. Nach dem Plane der Leiter der Verschwörung sollte mit dem Armeeaufstand gleichzeitig auch eine Flottenhebung stattfinden. Neue Verhaftungen sind in Ferrol und Cadix angeordnet.

### England.

**London, 26. Okt.** Während der Nebel den Verkehr über der Erde ernstlich hindert, zeigte der unterirdische Tunnel der neuen Ost-Londoner Eisenbahn gestern unter dem Themse-Ufer ein Leck, durch welches das Wasser so stark eindrang, um eine zeitweise Einstellung des Betriebes zu benöthigen. Das Unglück wurde am Tage in der Stadt bedrudend übertrieben, ist indessen glücklicher Weise nicht gar zu ernstlich. (R. 3.)

**London, 28. Okt.** New-Yorker Nachrichten vom 27. d. melden von heftigen Stürmen, die am 3. und 4. d. in Mittelamerika stattgefunden haben. Die Stadt Managua wurde überschwemmt, 1000 Häuser zerstört, viele Menschen sind umgekommen, 2 Mill. Doll. Schaden in Bluefield 3 Mill. Schaden an Kaffee-Ernte.

### Russland.

— Soeben kehre ich vom Quai zurück, wo am Ende des Hafendamms General-Adjutant Todleben, der Commandirende des obessaschen Militärbezirks, General-Adjutant Semelka und viele andere Ingenieure und Generale standen. Unter der Aufsicht und



nach den Anweisungen des berühmten Vertheidigers von Sebastopol geht die Arbeit an den Küstenbatterien aufs Eifrigste. Gegen 600 Mann mit einer Menge Barken des Hafenerbauers Oberst Potshinski verschütteten die Dammerde und legen dort eine kolossale Batterie an. Außerdem werden auf der gräßlich Vangeron'schen, auf der Cartaginischen Datsche, bei Sredna Fontana und in Lustdorf Batterien gebaut. Mit einem Wort, auf 20 Werst wird die obessasche Küste mit Krupp'schem Panzer umsäumt. Die Bauarbeiten für Herstellung der Batterien sind dem Ingenieur Schewzow, dem Erbauer des obessaschen Kriegshospitals und der Junkerschule, in Entreprise gegeben worden. Es wird Tag und Nacht gearbeitet. 5000 Arbeiter sind contractlich engagirt. (Mosk. Z.)

**Italien**

**Rom, 26. Okt.** Die Itale meldet: die russische Regierung beschloß, ein Panzergeschwader unter Befehl des Viceadmirals Boutakow in einem südtalitanischen Hafen überwintern zu lassen. Die italienische Regierung stellte dem Vorhaben keinerlei Hindernisse entgegen. Die Itale fügt hinzu, die russische Regierung habe einen italienischen Hafen gewählt, um eine ansehnliche Streitmacht zu konzentriren und nöthigenfalls nach dem Orient dirigiren zu können.

**Serbien**

**Belgrad, 28. Okt.** General Protich ist zum Generalstabschef der Armee Tschernajeffs ernannt. Der Stabschef Dotodoroff erhielt das Kommando der Timofarmee. Kriegsminister Nikolsich kam um seine Entlassung ein, angeblich wegen Differenzen mit Ristic, bezüglich der Friedensfrage, es ist noch unbekannt, ob das Entlassungsgefuß angenommen wird.

**Türkei**

**Konstantinopel, 27. Oktober.** „Phare Bosphore“ veröffentlicht die Ansprache Ignatieffs bei Ueberreichung seiner Creditiv. Er sagte: „Der Czar begreife die Schwierigkeiten der Lage und, ohne seine Sympathien für die Slaven in der Türkei zu verhehlen, wünsche er, die gegenwärtigen Schwierigkeiten mögen geubnet werden damit der Sultan zur Verbesserung des Looses seiner Unterthanen schreite.“ Der Sultan erwiderte: „Er beklage die Ereignisse, welche die Ausführung der reformatorischen Projekte verhindern. Er zählte auf die Unterstützung der Vorsehung zu Herbeiführung einer neuen Friedensära, die ihm gestatte, sein Volk glücklich zu machen, und hoffe, der Czar werde dazu beitragen, ihm diese Aufgabe zu erleichtern.“

**Magusa 27. Okt.** Grenzverletzung bei Osjnit durch Paschibozuz ist offiziell konstatiert.

**Sara, 27. Okt.** Fürst Nikita entließ die kriegsgefangenen Türken.

**Konstantinopel, 27. Okt.** Offiziell. Im Verlaufe der Gefechte bei Alexinaß nahmen die Türken die serbische Befestigung, welche als der Schlüssel der Brücke von Deligrad betrachtet wird, sowie andere Verschanzungen, bemächtigten sich ferner Kanits unweit der Brücke, wo sich seither das serbische Hauptquartier befand, und Osjuni's, und erstürmten mehrere Verschanzungen daselbst. Die Serben flohen.

— Die Nachricht über die Vorrückung der türkischen Armee gegen Kruschewaz, nachdem sie Djunisch genommen hatte, wird vollinhaltlich bestätigt. Die wichtigsten Positionen von Djunisch, welche die Verbindungen zwischen Deligrad und Kruschewaz beherrschten, wurden am Nachmittag des 23. d. M. von den Türken genommen und damit hat die serbische Armee ihre einheitliche Front, ihre die türkischen Truppen umfassende Aufstellung gänzlich verloren. Die weiteren Operationen Abdul Kerim Paschas hängen jedenfalls davon ab, ob sich der rechte serbische Flügel unter Horvaticz zur Deckung der Straße von Djunisch nach Kruschewaz auf den linksseitigen Höhen des Thales von Djunisch aufgestellt, oder ob er mit der Hauptarmee den Rückzug nach Deligrad angetreten hat. In den nächsten Tagen sind schwerlich weitere entscheidende Operationen der türkischen Truppen zu erwarten, da sie jedenfalls nach 5 Kampftagen der Ruhe und Sammlung bedürfen. Aus den bisherigen Schlachberichten ist zu entnehmen, daß Tschernajeff den Türken nicht nur die Vortheile einer Offensive überließ und daß es Abdul Kerim Pascha, trotz der augensälligen Wichtigkeit des Thales von Djunisch, gelungen ist, Tschernajeff über die wahre Angriffsrichtung der türkischen Armee zu täuschen. Diese demonstrierte mit heftigen Kanonaden und kleinen Abtheilungen gegen die Front Deligrad-Alexinaß und durchbrach zur selben Zeit die serbische Aufstellung gerade dort, wo sich diese schon seit Wochen als am schwächsten erwiesen hatte.

**Griechenland**

**Athen, 28. Okt.** Der von der Regierung der Kammer vorgelegte Gesetzentwurf, betr. die Mobilisirung, verlangt die Ermächtigung, die Aktiarmee verdoppeln und für den Kriegsfall 200,000 Mann auszuheben.

**Verschiedenes**

**Manheim, 26. Oktober.** Der heute dahier eingetroffenen Nummer des Newyork Herald vom 14. d. entnehmen wir: „Ungefähr vor 14 Tagen kam ein Mann Namens Daniel Goldschmidt mit dem Dampfer Ober dahier an, welcher sehr vieles Gepäc mit sich führte. Schon auf dem Dampfer war das Gepäc des Reisenden aufgefallen, so daß man die Zollbehörde veranlaßte, die Koffer in Beschlag zu nehmen; dieselben wurden auf das Zollhaus verbracht, wo sie gegenwärtig noch lagern, um untersucht zu werden. Goldschmidt verlangte schon einigemal die Herausgabe des Gepäc's, erhielt aber abschlägige Antwort. Am 12. d. M. kam der Dampfer Abessin in Jersey City (Vorstadt von Newyork) an; als der Dampfer schon angelegt hatte, war der Zollinspektor William V. Leggett mit mehreren anderen Beamten auf das Schiff gegangen, um Verhör unter den Reisenden anzustellen, wobei es sich herausstellte, daß Frau Daniel Goldschmidt sich unter denselben befand. Schon vorher war die Behörde ersucht worden, möglichste Wachsamkeit auf den Dampfer zu üben. Ein weiblicher Beamter, Ms. Marg. Steele, eine der ältesten Inspektorinnen, wurde beauftragt, Frau Goldschmidt sofort in Untersuchung zu nehmen. Nachdem alle Reisenden ihre Erklärung abgegeben, Frau Goldschmidt aber versichert hatte, daß sie nichts Zollpflichtiges bei sich habe, wurde sie in eine kleine Kabine geführt. M. Steele wunderte sich sehr über das forpulentc Aussehen der Frau Goldschmidt, welches ihr nicht natürlich schien. Nachdem die Dame entkleidet war fand man etwas schweres Wattertes auf ihrer Brust.“

Bei näherer Prüfung ergab sich, daß diese Watterung werthvolle Sachen enthielt. Man fand die folgenden Sachen, welche einen Werth von wenigstens 20,000 Dollars haben; Zehn Korallenketten, ein paar goldene Ohrringe, eine goldene Broche, ein Paar Emailohrringe, ein Paar Email-Perl-Ohrringe, acht Paar Diamant-Hembendknöpfe acht Paar Perl-Hembendknöpfe, drei Paar Korallen-Hembendknöpfe, ein Paar Diamant-Ohrringe, zwei Perlkreuze, einen Ahrenring, eine Diamantbroche, eine Perlenbroche, 25 Korallenschnüre, 12 Goldschlößchen, eine goldene Uhr mit Goldbleistift, eine goldene Damenuhr mit Doppelgehäuse, eine Perlbroche, einen Diamantring, eine goldene Kette, eine Diamantbroche, eine Diamantvorstecknadel, eine Perl- und 1 Diamantbroche, eine dto., ein Diamantkrenz, welches 1500 Dollars Werth haben soll, eine Diamantvorstecknadel von angeblich 1000 Dollars Werth; noch mehr Werthgegenstände wurden gefunden bei Fr. C. Eidel, der Erzieherin der Goldschmidt'schen Kinder. Wie das Frauenzimmer entrüftet hat, daß man sie durchsuchte, entzieht sich der Beschreibung. Der Inspektor Leggett nahm ihre Koffer und sonstiges Gepäc in Beschlag, welches aus 9 Stücken bestand; diese wurden sofort unter Beschlag nach dem Zollhaus gebracht. Das oben Angegebene ist noch nicht Alles, was in Beschlag genommen wurde, es soll noch für 60,000 Dollars bei andern Personen mit Beschlag belegt worden sein. Es scheint, daß Goldschmidt ein Juwelengeschäft in Mannheim, Großh. Baden, gehabt hat, wo er fallirte.

Einige Tage vor seinem Bankerott kaufte er große Posten Diamanten und Juwelen und brannte nach hier durch. Seine Frau ließ er nachkommen mit dem Rest der Juwelen, wie oben beschrieben. Nachdem die Gläubiger erfahren, daß er durchgegangen, veranlaßten sie die Behörde, hierher zu telegraphiren, um die Waaren in Beschlag zu nehmen, was denn nun geschehen ist. Gestern kam eine Gerichtsperson und nahm die Sachen gerichtlich in Beschlag. Schreiber dieses erfuhr, daß Eduard Salomon, welcher der Advokat für die deutsche Behörde ist, das Recht zur Beschlagnahme geltend machte. Es ist dies seit lange die größte Beschlagnahme, welche Amerika gemacht, ob es dieselbe aber wird aufrecht erhalten können, ist eine Frage, welche das Gericht zu entscheiden haben wird.

(Kann nichts dafür.) Ein Herr wurde aufgefordert, einige beleidigende Neußerungen zurückzunehmen, die er, vom Weine erhitzt, gethan hatte. „Ich bitte um Entschuldigung, ich wollte wirklich Niemand beleidigen! Aber sehen Sie, meine Herren, ich hatte das Unglück, einen meiner Vorderzähne zu verlieren und hin und wieder schlüpft ein Wort durch diese Lücke, ohne daß ich davon etwas weiß.“

**Strümpfelbach im Remsthal, 28. Oktober.** Räufe: rothes Gemäch zu 120 M. bis 132 M., weißes und gemischtes Gemäch zu 110 M. bis 120 M. je für 3 Hl. Lese dauert noch bis Donnerstag den 2. November. Verkauf sehr lebhaft.

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 26. Oktbr. 1876.**

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.						Höchster Preis.	Niederster Preis.
	Höchster	Mittler	Niederster	Höchster	Mittler	Niederster		
Dinkel per Etr.	8	60	8	57	8	50	9	7
Haber per Etr.	7	63	7	9	6	50	8	6